

A close-up photograph of a butterfly wing, showing a dense pattern of small, colorful scales in shades of blue, green, yellow, and orange. The wing is partially covered by a semi-transparent white banner.

Marktkommentar: Aussichten für die wichtigsten Anlageklassen

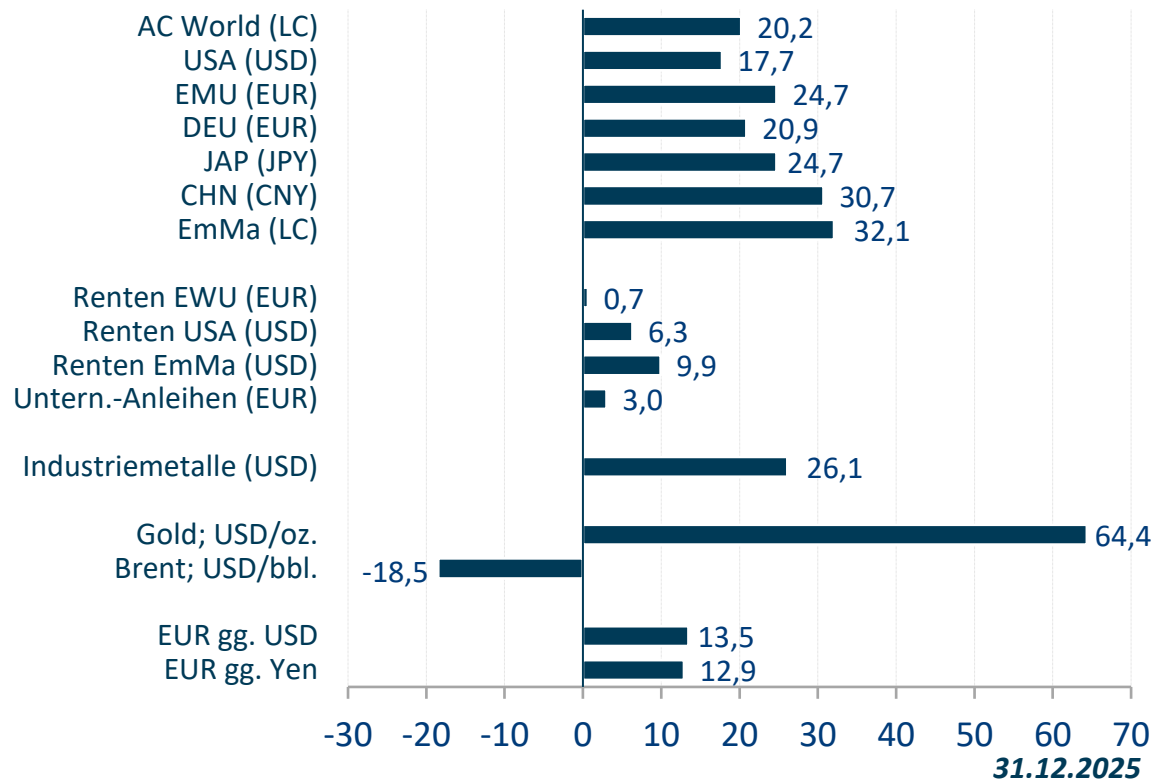
12. Januar 2026

I. Aktuelle Marktentwicklung

Positives Anlagejahr 2025 | Guter Start in das Jahr 2026 | Venezuela-Attacke zunächst ohne größere Auswirkungen

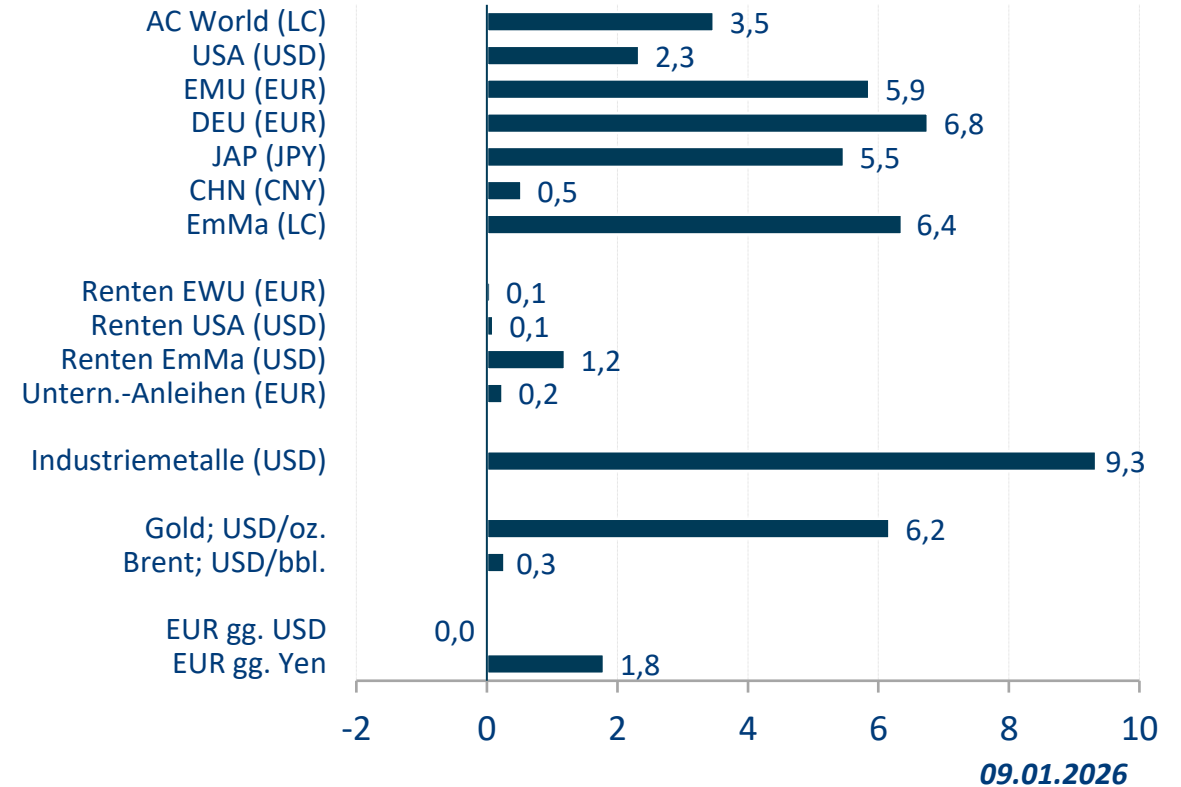
Anlagemärkte: Die Performance des Jahres 2025

- Wertentwicklung seit dem 1. Januar, in % -



Anlagemärkte: Performance seit dem 1. Dezember 2025

- in % -



- **Positiver Start in das Jahr 2026: Aktienmärkte mit deutlichen Kursgewinnen**
- **Venezuela-Attacke der USA: keine unmittelbaren Marktreaktionen (trotz langfristig erheblicher Implikationen)**

Zunehmende Nervosität in Bezug auf KI-Boom | Geldpolitik der Fed im Fokus | Dämpfer für Krypto-Assets

- **Dezember 2025:** Auch zum Jahresschluss setzte sich die positive Entwicklung an den Aktienmärkten fort. Die Fed senkte erwartungsgemäß ihren Leitzins nochmals um 25 Basispunkte und befindet sich nun nach eigener Einschätzung am oberen Rand des neutralen geldpolitischen Status. Allerdings stellte die Fed in ihrem Ausblick weiterhin weniger Leitzinssenkungen für das Jahr 2026 in Aussicht, als vom Markt erwartet wurden. Hinzu kamen einige weniger positive Wirtschaftsdaten, beispielsweise ein weiterer Anstieg der Arbeitslosenquote. Im Ergebnis tendierten US-Aktienmärkte nur seitwärts, was auch an fehlenden Impulsen aus dem Technologiesektor lag. In Europa dagegen wurde der Markt von Banken- und Finanzwerten angetrieben, die im Jahr 2025 zu den Gewinnern am Aktienmarkt gehörten. Während chinesische Technologiewerte unter den Zweifeln an der Nachhaltigkeit des KI-Booms litten, profitierten koreanische Aktien von weiter steigenden Preisen für Speicherchips.

Die Anleihemärkte tendierten im Dezember schwächer. Rückläufigen Inflationsdaten in den USA und der steigenden Arbeitslosenquote dort stand der als falkenhaft wahrgenommene Ausblick der Fed gegenüber. Die Renditen stiegen sowohl für Treasuries als auch für Euro-Staatsanleihen. Besonders schwach zeigten sich japanische Staatsanleihen, die auf höhere Inflationsraten in Japan und eine anhaltend expansive Fiskalpolitik durch die neue Ministerpräsidentin reagierten.

An den Rohstoffmärkten setzten sich die Trends des Vormonats überwiegend fort. Auffällig war, dass der Goldpreis nur noch moderat zulegen konnte und damit sogar innerhalb des Edelmetallsegments relativ schwach war. Der Silberpreis stieg um mehr als 25%, Platin konnte sogar einen Anstieg von über 34% verbuchen. Auch die Industriemetalle konnten von der positiven Stimmung profitieren, der Kupferpreis stieg spürbar. Äußerst schwach zeigten sich nur die Energierohstoffe. Die Rohölpreise fielen trotz zunehmender geopolitischer Spannungen, weil an den globalen Ölmärkten nach wie vor ein Überangebot besteht.

Januar 2026: Angriff der USA auf Venezuela

- Mit dem Angriff auf Venezuela verfolgen die USA **mehrere Ziele**: Diktator Maduro ist entmachtet, mit seiner Nachfolgerin besteht die Möglichkeit einer Kooperation. Die USA demonstrieren ihre militärischen Fähigkeiten, drängen den Einfluss Chinas in Venezuela (und generell in Lateinamerika) zurück und gewinnen Kontrolle über die venezolanischen Ölreserven (die größten der Welt). Damit verbunden sind weitergehende Drohungen gegenüber anderen lateinamerikanischen Regierungen, insbesondere in Kolumbien und Kuba. Keine Priorität scheint dagegen die Rückkehr zu demokratischen Strukturen in Venezuela zu haben.
- Das **größte unmittelbare Risiko** ist die innenpolitische Stabilität in Venezuela, zumal die USA den Einsatz von Bodentruppen im Land unbedingt vermeiden wollen.
- Das Geschehen hat vorerst **keinen relevanten Einfluss auf den Ölpreis**: Die Ölförderung Venezuelas beträgt nur etwa 1 Mio. Fass am Tag, etwa 1% der globalen Menge. (In den 80er Jahren betrug sie etwa 3 Mio. Barrell, was damals etwa 8% der globalen Förderung war.) Um die Produktion nachhaltig zu steigern, wären Investitionen von schätzungsweise 600 bis 700 Mrd. USD notwendig. Ob die Ölkonzerne der USA daran ein Interesse haben, ist zweifelhaft, weil aktuell auf dem Weltmarkt ein Überangebot an Öl besteht und der Preis ohnehin niedrig ist.
- Relevant sind die **langfristigen geopolitischen Implikationen**: Die USA demonstrieren ihre Entschlossenheit, eigene Ziele notfalls auch mit Gewalt durchzusetzen, ohne dabei auf übergeordnete Werte zurückzugreifen. Die Auflösung der regelbasierten Ordnung wird dadurch weiter vorangetrieben. Daraus folgt als **generelle Erkenntnis**, dass politische Risiken systematisch stärker für Investmententscheidungen zu berücksichtigen sind. Die Eskalation im **Streit über die Kontrolle über Grönland** stellt bspw. potenziell einen Belastungsfaktor für europäische Assets dar.

II. Wirtschaftliche Perspektiven: Aktuelles Kapitalmarktumfeld

Im Fokus unserer Aufmerksamkeit stehen die Nachhaltigkeit des KI-Booms, die Inflationsentwicklung in den USA und deren Folgen für die dortige Geldpolitik.



Inflation und Geldpolitik

- Inflationsraten in den USA werden zollbedingt steigen.
- Wir teilen nicht die Auffassung, dass der Inflationsanstieg lediglich temporärer Natur sein wird.
- Sollte die Fed trotz steigender Inflationsängste die geldpolitische Lockerung fortsetzen, droht ein Politikfehler.
- Gestaltet die Fed dagegen die Geldpolitik restriktiver, verschlechtern sich die Finanzierungsbedingungen.

Fiskalpolitik

- Die US-Bürger erhalten im ersten Halbjahr 2026 Steuererstattungen von etwa 120 Mrd. USD.
- Hiervon geht ein positiver Impuls auf die Inlandsnachfrage aus.
- Dies ist einer der Faktoren, der einen dauerhaften Inflationsanstieg begünstigen könnte.

Konjunktur

- Die Wachstumsdynamik der US-Wirtschaft bleibt vorerst robust.
- Triebkräfte sind fiskalpolitische Impulse und anhaltend hohe KI-Investitionen.
- Im ersten Halbjahr steigt die Wachstumsdynamik infolge der fiskalpolitischen Impulse wieder.

Die wahrscheinliche Inflationsentwicklung und die daraus resultierende geldpolitische Reaktion haben steigende Langfristzinsen und damit einhergehend verschlechterte Finanzierungsbedingungen zur Folge. Dies wird im Zeitablauf zunehmend zum Risiko sowohl für die Konjunktur als auch für die Kapitalmärkte.



China

In **China** bleibt die Lage angesichts einer nicht ausgestandenen Immobilienmarktkrise und einer weiterhin zu geringen fiskalpolitischen Stimulierung der Inlandsnachfrage angespannt.



EU

Im **Euroraum** sind grundlegende Strukturreformen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit eine notwendige Voraussetzung dafür, dass der fiskalische Impuls höherer Verteidigungs- und Infrastrukturausgaben in einen kräftigen, nachhaltigen Aufschwung mündet. Derzeit sehen wir hierfür nur eine geringe Wahrscheinlichkeit.

EM

Emerging
Markets

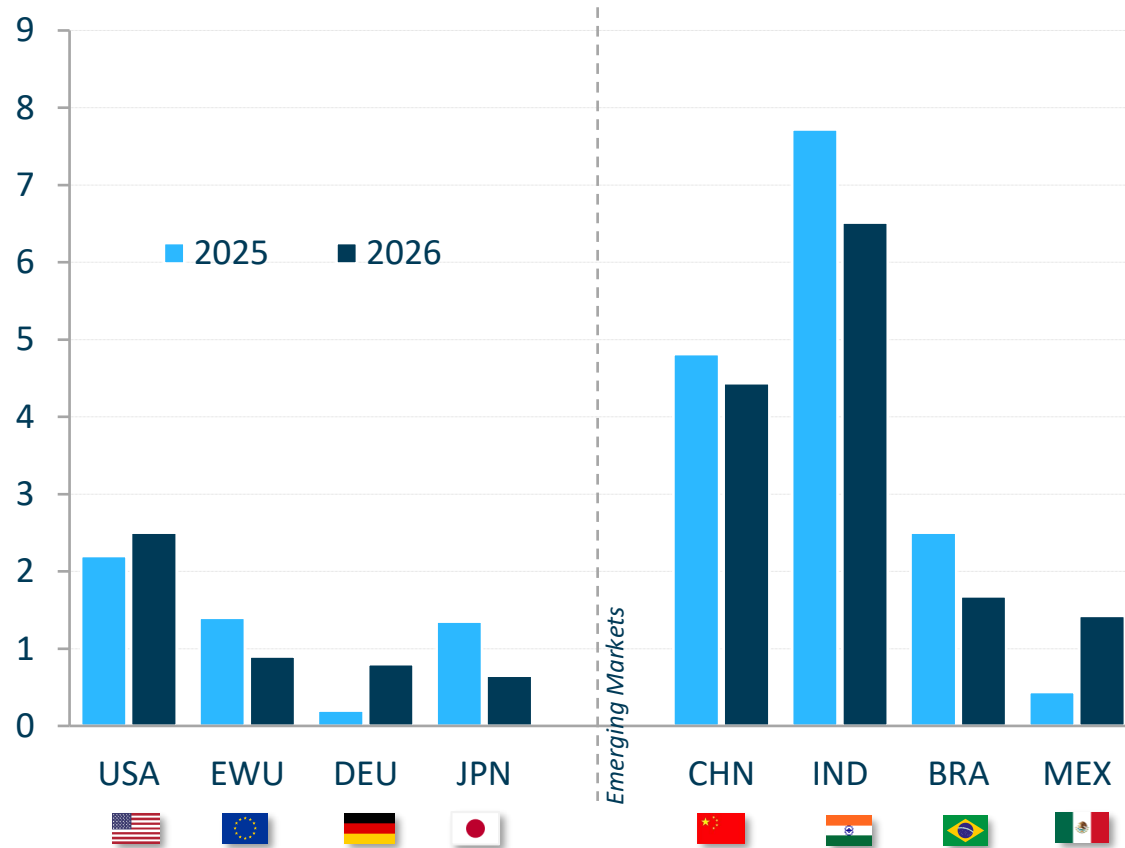
Die wirtschaftliche Entwicklung der **Schwellenländer** leidet zwar unter der Belastung durch die US-Importzölle und der schwachen Nachfrage aus China. Zugleich gibt es vor allem in Asien auch Chancen, insbesondere den Spielraum der Notenbanken für Zinssenkungen, stabile Währungen gegenüber dem US-Dollar und partiell die Verlagerung von Produktion aus China in andere Schwellenländer („Nearshoring“).

II. Wirtschaftliche Perspektiven: Globale Wachstumsdelle im Jahr 2026

USA vorerst mit anhaltend solidem Wachstum | Europa wird immer weiter abgehängt | Weiterhin nur begrenzte Stimulierung in China

BIP-Entwicklung: Ausgewählte Länder

- Jeweils reales Wachstum gegenüber dem Vorjahr, % -



USA

Zinssenkungen der Fed unsicher, Fiskalpolitik expansiv, Risiken: steigende Inflationsraten (Zölle) und Arbeitsmarktabkühlung
→ **Vorerst anhaltend solides Wachstum**



Euroraum

Geldpolitik neutral, Fiskalpolitik expansiver ausgerichtet, Belastung durch Zölle und starken Euro, Strukturreformen unerlässlich
→ **Moderat positive Wachstumsdynamik, kein echter Aufschwung**



China

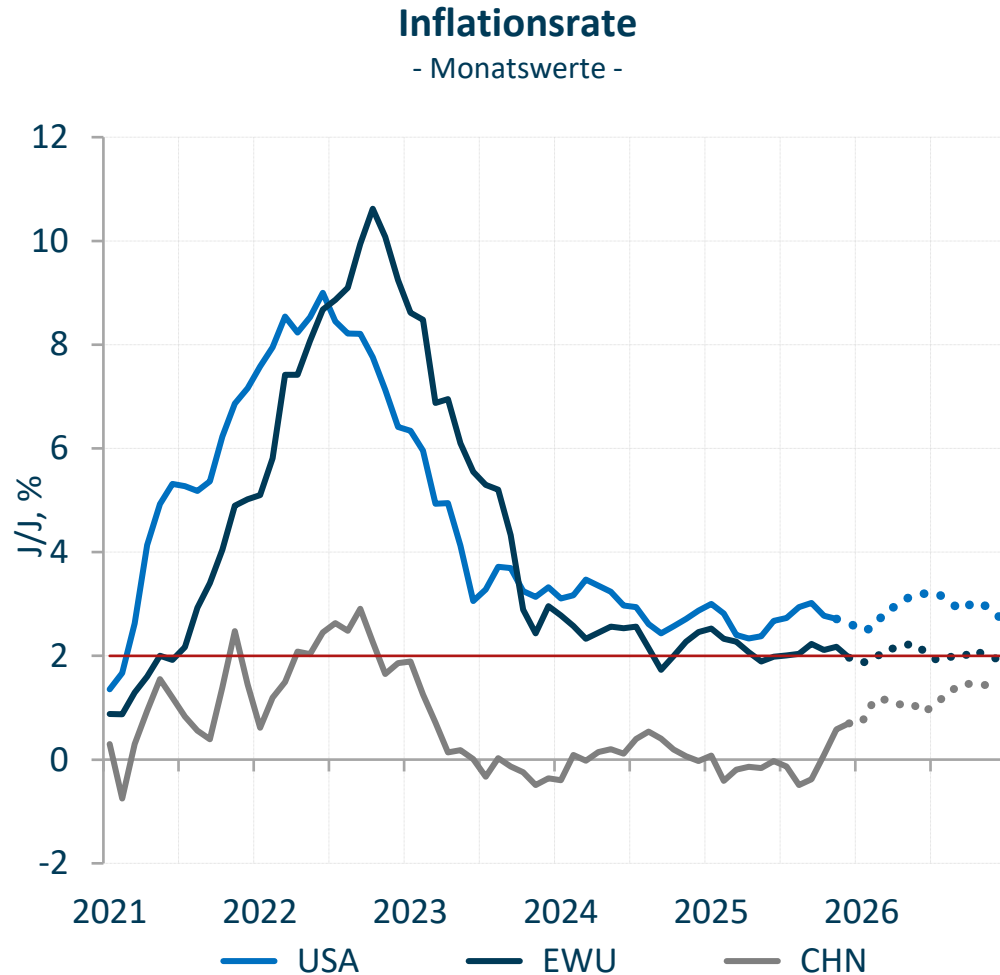
Exporte fallen als Wachstumstreiber aus, Binnenkonsum anhaltend schwach, fiskalpolitische Stimulierung nicht ausreichend
→ **Verringerte Wachstumsdynamik**



Moderate Inflation ermöglicht Zinssenkungen, stabile Währungsrelationen zum USD, US-Zölle und China-Schwäche belasten
→ **Positive Wachstumsperspektiven bei anhaltenden Risiken**

Inflation: Weitgehend unter Kontrolle, USA: Risiko anhaltend hoher Inflation

USA: Zolleffekte und robuste Konjunktur sprechen gegen Zielerreichung der Fed | EWU: 2%-Ziel erreicht | Deflatorische Impulse aus China



USA

- Inflationsdaten für Oktober und November positiv, aber durch Government Shutdown verzerrt
- Importzölle und robuste Konjunktur sprechen gegen baldige Zielerreichung der Fed – temporäre Effekte?
- Rigide Migrationspolitik verknüpft Angebot an Arbeitskräften und könnte zu deutlicheren Lohnsteigerungen führen



EWU

- 2%-Ziel erreicht, Inflation der Dienstleistungspreise erhöht (Dezember: 3,4%)
- Deflatorische Impulse aus China, starker Euro, niedrige Energiepreise und sinkendes Lohnwachstum

Andere Regionen



Japan

- Inflation stabil über 2% im Einklang mit BoJ-Ziel



China

- Überkapazitäten und schwache Binnennachfrage führen zu anhaltenden deflatorischen Tendenzen (trotz Anstiegs der Inflation infolge von Basiseffekten)
- Erzeugerpreise weiterhin deutlich unter dem Vorjahresniveau



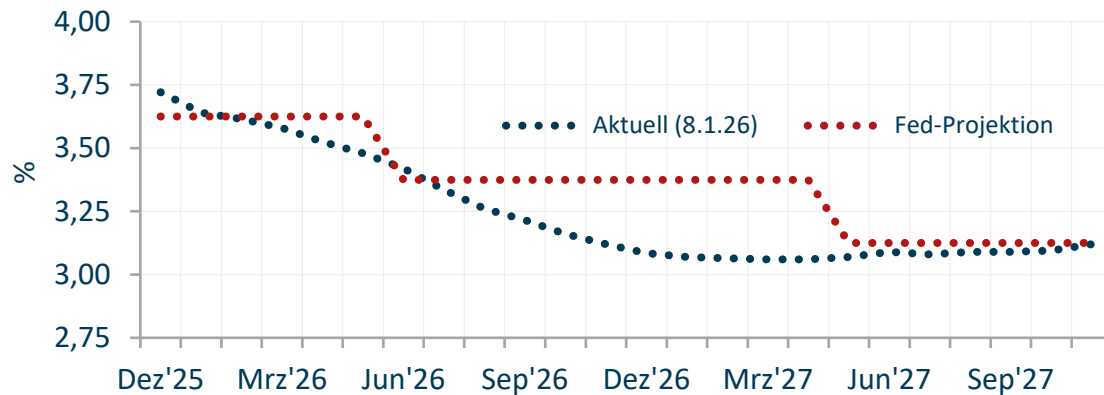
Emerging Markets

- Inflation weitgehend unter Kontrolle
- Zuletzt sinkende Inflationsraten auch in Brasilien und Indien
- Hohes Inflationsniveau in Türkei und Argentinien

II. Wirtschaftliche Perspektiven - Geldpolitik

Fed: Weniger Zinssenkungen als der Markt erwartet? | EZB mit Zinspause | BoJ: Vorsichtige Normalisierung der Geldpolitik

Leitzins der Fed: Verlauf bis Ende 2026 (Markterwartung)



Fed

Fed nimmt nochmalige Zinssenkung im Dezember vor, stellt aber nur eine Zinssenkung für 2026 in Aussicht
Folge: Mögliches Enttäuschungspotenzial hinsichtlich weiterer Zinssenkungen wegen wieder steigender Inflationsraten



EZB

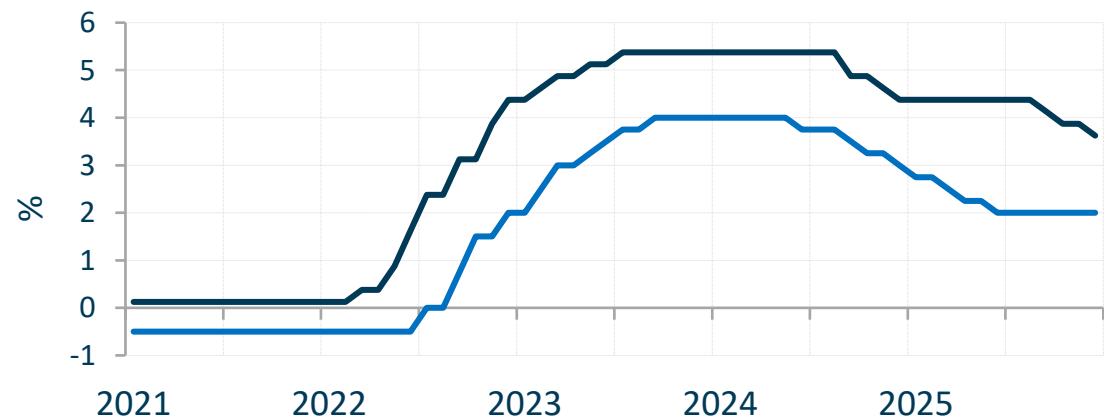
Geldpolitik aktuell neutral, EZB bleibt bis auf weiteres bei aktuellem Zinssatz, könnte aber bei Bedarf Zinsen weiter senken (intakter Disinflationstrend)



BoJ*

Verfestigte Inflationsrate deutlich über 2% spricht perspektivisch für weitere Zinsanhebungen und Normalisierung der bislang expansiven Geldpolitik, aber: sehr vorsichtige Vorgehensweise und politische Unsicherheiten

Fed und EZB: Leitzinsen



Andere Regionen



Welt

Weltweit dominieren Zinssenkungen, Ausnahme war 2025 Brasilien, wo die Notenbank im Juni 2025 den Zins nochmals erhöhte



SNB*

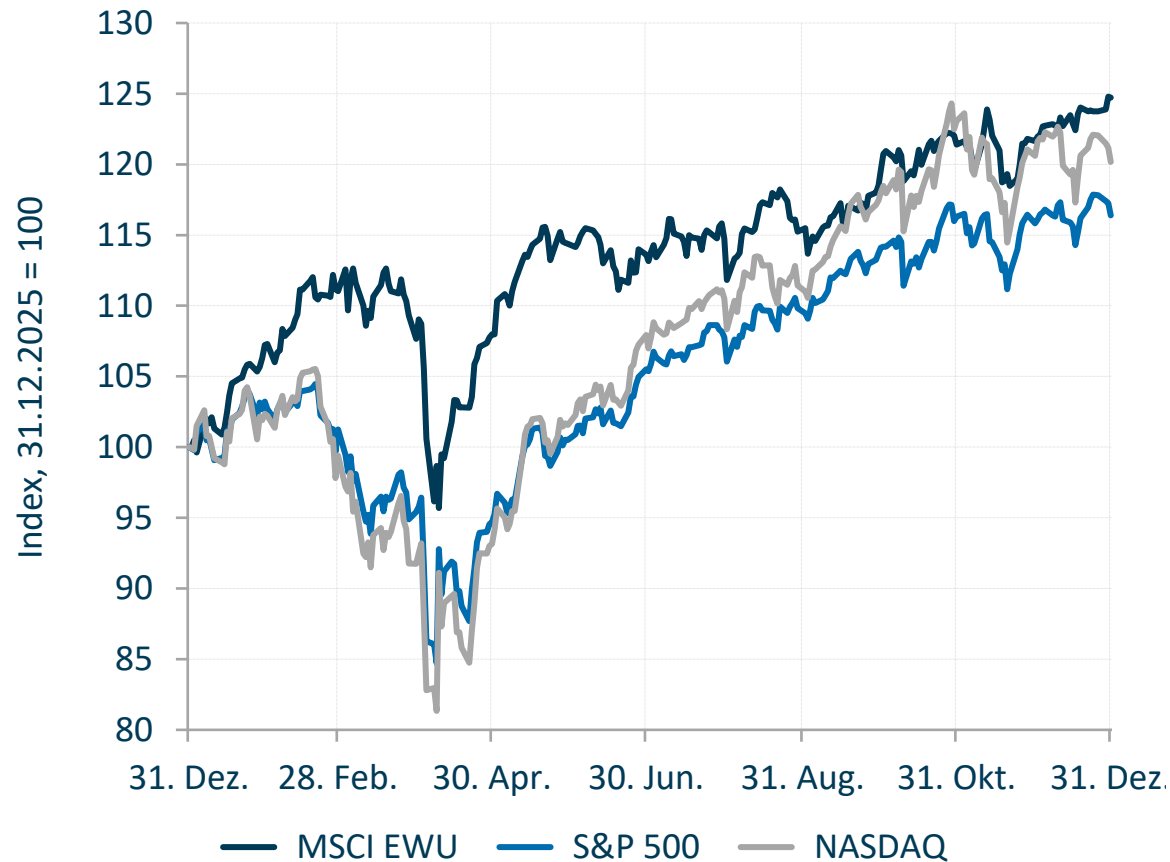
Leitzins der SNB bei 0%, Negativzinsen denkbar, vorerst aber nicht vorgesehen und insgesamt wenig wahrscheinlich

III. Ausblick: Aktien

Grundsätzlich vorerst anhaltend positives Marktumfeld | Hohe Bewertungen | Neutrale Aktienquote angemessen

Europäische Aktien vs. US-Aktien im Jahr 2025

- in LC, Tageswerte -



- **Aktueller Status-quo:** Die Aktienmärkte notieren teilweise in der Nähe ihrer Allzeithochs und preisen ein optimistisches Marktumfeld ein. US-amerikanische Aktien werden durch Technologiewerte und anhaltend positive Unternehmensdaten angetrieben, in Europa entwickeln sich vor allem Banken und Finanzwerte gut. Chinesische Aktien hängen zum Teil stark von der Stimmung in Bezug auf den KI-Boom ab und zeigten deshalb zuletzt relative Schwäche.
- **Kurzfristige Perspektiven (H1/26):** Die Marktteilnehmer dürften weiter steigende KI-Investitionen und eine robuste US-Konjunktur als wesentliche Triebkräfte für steigende Gewinne und damit für ein positives Marktumfeld ansehen. Hinzu kommt die Erwartung weiterer Zinssenkungen der Fed, zumal das Narrativ eines lediglich temporären Anstiegs der Inflation kurzfristig kaum zu falsifizieren ist. Wir rechnen deshalb mit einer Fortsetzung der positiven Aktienmarktentwicklung, reduzieren aber Risiken in Bezug auf Technologiewerte. US-Aktien dürften aber weiterhin Vorteile aufweisen.
- **Langfristige Perspektiven (Jahresverlauf 2026):** Sollte, wie von uns erwartet, die Inflation perspektivisch nicht in Richtung 2% sinken, könnte die Geldpolitik restriktiver bleiben als erwartet. Dies dürfte zu einem Belastungsfaktor sowohl für die Aktienmärkte als auch für die Konjunktur werden. In diesem Fall wären deutliche Rücksetzer an den Aktienmärkten wahrscheinlich. Daneben hängt vieles davon ab, ob die hohen Erwartungen an den vermehrten Einsatz von KI eine Entsprechung in der Realität finden. Investoren müssen im Jahresverlauf 2026 mit erhöhter Volatilität, Korrekturen und unter Umständen auch einem grundsätzlich eingetrübten Marktumfeld rechnen, in dem eine reduzierte Aktienquote angemessen wäre.
- **Regionale Allokation:** US-Aktien könnten sich vorerst positiv entwickeln. In Europa fehlt es an einer grundlegenden Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik und entsprechend an positiven Impulsen. China benötigt einen stärkeren fiskalpolitischen Impuls, in den Schwellenländern sehen wir mehr Chancen als Risiken. Insgesamt empfiehlt sich eine breite regionale Streuung von Aktienengagements.
- **Sektorale Allokation:** Vor dem Hintergrund zunehmender Zolleffekte könnten Small Caps positive Aussichten haben, darüber hinaus auch Dienstleistungssektoren.

Tendenziell sinkende Zinsen in den USA, anhaltend hohe im Euroraum | Zinsrisiken eher nach oben gerichtet

DEU: Rendite 10-jähriger Staatsanleihen
- Monatswerte -



- Der **US-Rentenmarkt** wird vorerst vor allem von den konjunkturellen Aussichten und der Geldpolitik geprägt. Schwache Wirtschaftsdaten erhöhen die Wahrscheinlichkeit weiterer Zinssenkungen der Fed und treiben deshalb die Zinsen nach unten. Perspektivisch könnten die Erwartungen an die Fed allerdings enttäuscht werden, was zusammen mit einer anhaltend über dem Zielwert verharrenden Inflation die Langfristzinsen nach oben treiben könnte. Weiter steigende Staatsschulden der USA, z.B. über nochmals deutlich höhere Verteidigungsausgaben, wirken in die gleiche Richtung. US-Staatsanleihen sind deshalb derzeit nicht attraktiv, zumal das Risiko einer weiteren Dollarabwertung signifikant ist. Insgesamt sind (Staats-) Anleihen in einem Multi-Asset-Portfolio Stabilitätsanker, aber kein aktiver Renditetreiber. Eine reduzierte Rentenquote mit einer kürzeren Duration zur Benchmark erscheint weiterhin angemessen.
- An den **europäischen Rentenmärkte** geht von der (neutralen) Geldpolitik und der leicht positiven Konjunkturdynamik kein Zinsdruck nach unten aus. Aufwärtsrisiken ergeben sich aus dem hohen Emissionsvolumen für deutsche Staatsanleihen und denkbare fiskalpolitische Programme auf europäischer Ebene.
- **Spread-Risiken innerhalb Europas:** Eine Lösung der schweren innenpolitischen Krise Frankreichs ist weiter nicht in Sicht. Ob und wann es zur finalen Verabschiedung eines Haushalts für das Jahr 2026 kommt, ist unklar. Die Spreads für französische Staatsanleihen bleiben deshalb auf einem erhöhten Niveau, Spillover-Effekte auf den Euroraum sind bislang ausgeblieben. Das könnte sich ändern, wenn in möglichen Neuwahlen des Parlaments eine Partei eine absolute Mehrheit erringt, die grundsätzlich gegen eine Konsolidierung des Staatshaushaltes ist.
- **Unternehmensanleihen:** Die laufende Verzinsung ist attraktiv, eine weitere Einengung der Risikoaufschläge angesichts des sehr niedrigen Niveaus wenig wahrscheinlich. Eine Ausweitung der Spreads ist in einem sich grundsätzlich bessernden konjunkturellen Umfeld aber ebenso unwahrscheinlich. Der Ausblick für Unternehmensanleihen ist damit neutral.

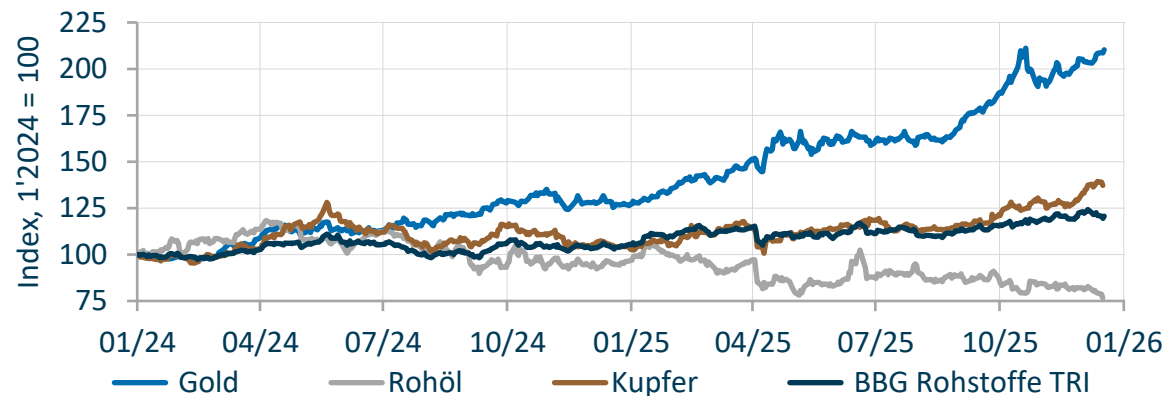
Ausblick: Andere Anlageklassen

Gold bleibt strategisch attraktiv | Bitcoin mit spürbarem Rücksetzer | Nur wenig Aussicht auf steigende Ölpreise

Rohstoff-Aggregat (EUR)

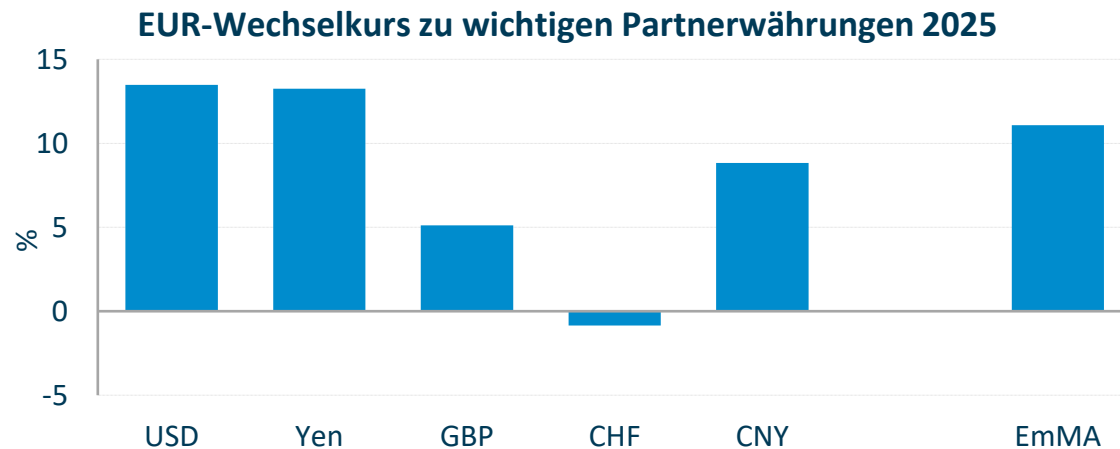
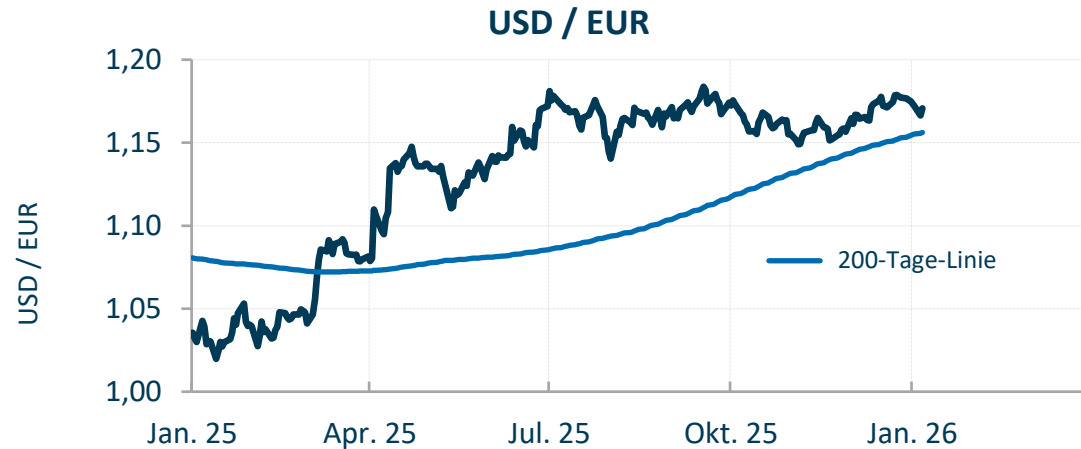


Ausgewählte Rohstoffe seit 2024

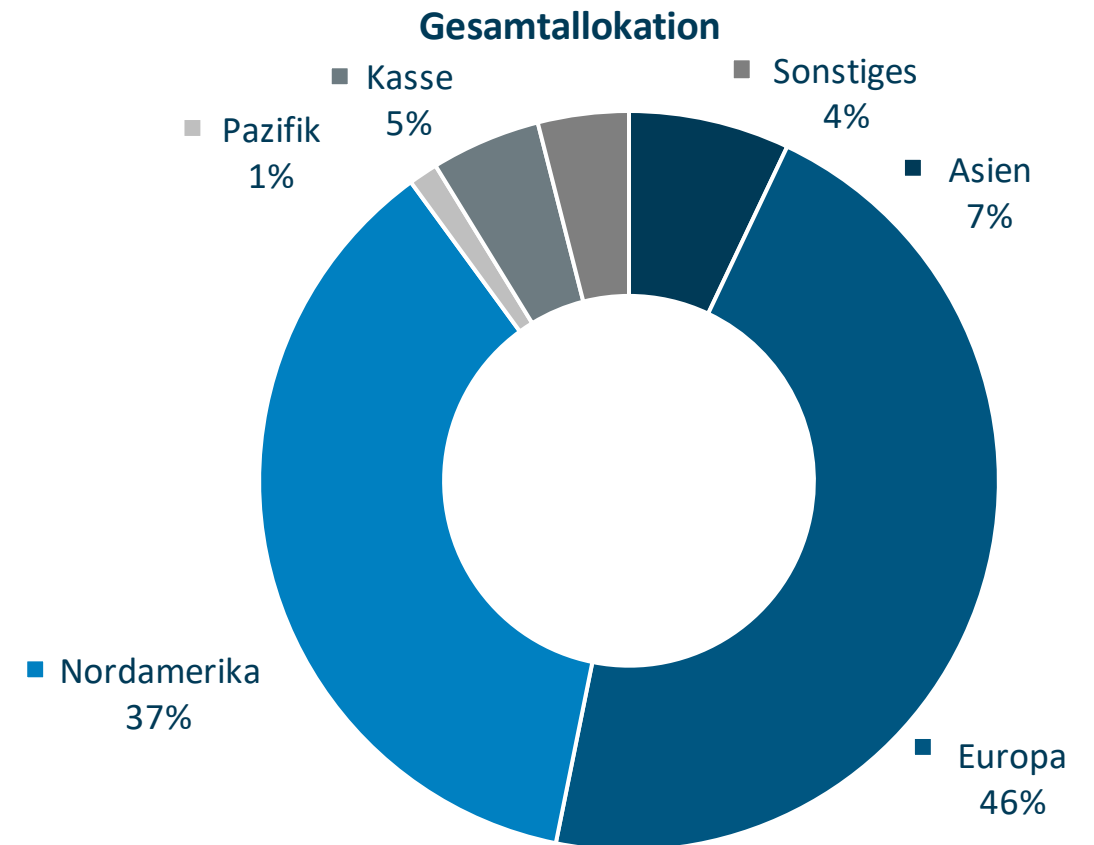
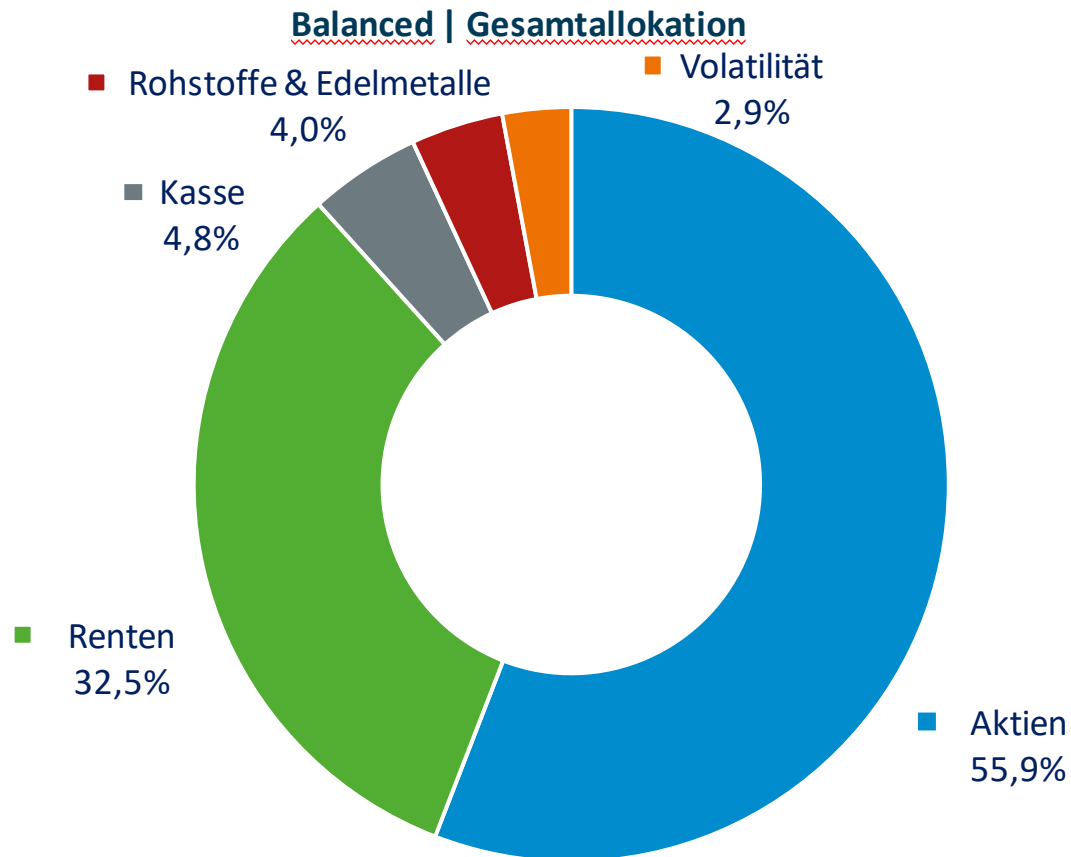


- 2025 stieg der **Goldpreis** um mehr als 60% (in USD), nachdem er bereits im Jahr 2024 stark zugelegt hatte. Die wichtigsten Triebkräfte für diese Entwicklung bestehen weiter, allen voran das Bestreben wichtiger Akteure (v.a. die Notenbanken der Schwellenländer), bestehende Abhängigkeiten vom USD zu verringern, außerdem anhaltende Unsicherheiten und die Erwartung strukturell höherer Inflation. Gold bleibt deshalb strategisch attraktiv, eine aktive Goldposition ist weiter gerechtfertigt. Rücksetzer vom aktuell sehr hohen Preisniveau sind allerdings jederzeit möglich. Zu beachten ist außerdem, dass Gold keine eigenen Erträge generiert – das Gewicht in einem Multi-Asset-Portfolio sollte deshalb begrenzt bleiben.
- Der **Bitcoin-Preis** fiel zum Jahresende unter 90.000 USD und lag damit um 7,5% niedriger als am Jahresanfang. Insgesamt im November deutlich. Insgesamt ist allerdings zu beobachten, dass die Schwankungen des Bitcoin-Preises geringer werden, was typisch für ein Asset ist, das an Marktreife und Marktkapitalisierung gewinnt. Digital Assets bleiben für ein breit aufgestelltes Multi-Asset-Portfolio ein relevanter Baustein. Bitcoin profitiert von zunehmender Marktreife und struktureller Nachfrage. Bei Altcoins sind Substanz und reale Anwendungsfälle entscheidend. Zunehmend wichtiger erscheint eine selektive Allokation, ein aktives Management und Risikobewusstsein. Ein wichtiger Nachfragetreiber sind sogenannte Digital Asset Treasuries, also Unternehmen, die sich günstig in Fiat-Währungen verschulden, um digitale Assets als inflationsgeschützte Wertreserve zu akkumulieren. Mittlerweile gibt es mehr als 100 börsennotierte DATs mit Bitcoin-Bezug.
- **Öl:** Der Ölpreis wird seinen Abwärtstrend erst dann nachhaltig beenden können, wenn die Dynamik der Weltwirtschaft und insbesondere die Nachfrage Chinas steigt. Beides ist derzeit nicht in Sicht.
- **Volatilitätsstrategien:** Im Jahr 2026 rechnen wir mit einer insgesamt deutlich erhöhten Volatilität an den Kapitalmärkten. Volatilitätsstrategien bieten die Möglichkeit, davon zu profitieren und spielen deshalb in einem Multi-Asset-Portfolio eine wichtige Rolle.

Grundsätzlich anhaltende Dollarabwertung wahrscheinlich | Kurzfristig Konsolidierung des US-Dollar



- Das Jahr 2025 war insgesamt von einer **deutlichen Aufwertung des Euro gegenüber** den meisten Partnerwährungen geprägt. Lediglich der CHF blieb gegenüber dem Euro stabil. Für global diversifizierte Investoren bedeutete dies Gegenwind von der Wechselkursseite: Die Absicherung von Positionen, soweit möglich, und ein aktives Währungsmanagement gewinnen daher an Bedeutung, und das dürfte auch 2026 der Fall sein.
- **US-Dollar:** Grundsätzlich halten wir in den kommenden Jahren eine ausgeprägte Dollarschwäche für wahrscheinlich, auch wenn die Entwicklung des Wechselkurses sicher nicht linear verlaufen wird. Wichtigste Triebkraft dürfte die „America-First“-Politik der US-Regierung sein, die einen Anreiz bietet, bestehende Abhängigkeiten vom Dollar zu verringern. Der US-Dollar bleibt allerdings bis auf weiteres Weltleitwährung, schon allein mangels Alternativen. Kurzfristig könnte sich die seit der Jahresmitte 2025 zu beobachtende Konsolidierung des Dollar fortsetzen, was vor allem an der Geldpolitik liegt: Sollten weitere Zinssenkungen der Fed unwahrscheinlicher werden, würde dies den Dollar stärken.
- Grundsätzlich bleibt es aber dabei, dass die Untergrabung der Unabhängigkeit der Fed und ein generell sinkendes Vertrauen in den Willen (oder die Fähigkeit) der Fed zur Inflationsbekämpfung das Risiko schneller und deutlicher Abwertungsschübe für den US-Dollar bergen. Daneben sprechen das anhaltende Zwillingsdefizit der USA (Haushalt, Leistungsbilanz), die fundamentale Unterbewertung des Euro und die Unberechenbarkeit der US-Politik für eine deutliche Dollarabwertung, resp. Aufwertung des Euro (Stabilität des Euroraums vorausgesetzt).
- **Yen:** Der Yen ist zwar aus fundamentaler Sicht massiv unterbewertet, und die Normalisierung der Geldpolitik durch die Bank of Japan könnte Auslöser für eine spürbare Aufwertung sein. Genau dies erscheint mit der Wahl einer neuen japanischen Ministerpräsidentin allerdings zunehmend fraglich. Wir gehen vorerst von einem anhaltend schwachen Yen aus und rechnen nicht mit größeren Änderungen des Wechselkurses zum Euro.
- **CHF:** Gegenüber dem CHF tendiert der Euro seit längerem zur Schwäche. Geopolitische Unsicherheiten verleihen dem CHF eine Funktion als „sicherer Hafen“ und stärken die Nachfrage nach dieser Währung. Die hohen Zölle für schweizerische Exporte in die USA und die daraus resultierende Belastung für die Wirtschaft der Schweiz wirken allerdings in Richtung eines schwächeren CHF. Weitere Interventionen der SNB könnten also vorerst unnötig sein. Der CHF dürfte bis auf weiteres dennoch unterhalb der Parität zum Euro notieren.



Die über die Vermögensdepotliste verfügbaren FERI Core Strategies werden nach einem Top-Down-Ansatz verwaltet. Die strategische und taktische Beurteilung der Märkte bestimmt die aktuelle Aufteilung des Vermögens und gibt deshalb die jeweils aktuelle Investmentsicht von FERI wider. Marktrisiken, regionale und sektorale Risiken werden aktiv gesteuert. Auf dieser Grundlage werden schließlich Einzeltitel systematisch selektiert.

FERI AG

Haus am Park
Rathausplatz 8-10
61348 Bad Homburg



Für mehr Informationen besuchen
Sie uns auf unserer Webseite unter:
www.feri.de

Hinweis: Dieses Dokument ist eine Marketingmitteilung der FERI AG („FERI“). Es dient allein Ihrer unverbindlichen Information und stellt kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder Zeichnung eines Anlagetitels oder zur Verwaltung von Vermögenswerten dar. Alle hierin enthaltenen Aussagen und Informationen basieren auf Quellen, die für zuverlässig erachtet wurden. Dennoch wird keine Gewähr für deren Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen. Entsprechendes gilt für Meinungen, Empfehlungen, Analysen, Konzepte und Prognosen, die lediglich unverbindliche, subjektive Werturteile unseres Hauses darstellen. Aussagen zu Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen von Finanzinstrumenten, Indizes oder Wertpapierdienstleistungen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Entwicklungen.

Dieses Dokument ersetzt keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung und berücksichtigt nicht persönliche, insbesondere finanzielle, Verhältnisse, Anlagestrategien und -ziele sowie Erfahrungen und Kenntnisse.

Dieses Dokument genügt nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Für jedes Investment und dessen Verwaltung sind ausschließlich die jeweiligen Zeichnungsdokumente, Verkaufsprospekte und/oder Vertragsunterlagen, ergänzt durch den jeweils letzten geprüften Jahres- und Halbjahresbericht sowie die wesentlichen Anlegerinformationen, maßgeblich. Diese enthalten auch Angaben zum Risikoprofil und den Risikohinweisen. Interessenten können diese Unterlagen in elektronischer oder gedruckter Form kostenlos in deutscher Sprache bei der jeweiligen Kapitalverwaltungsgesellschaft oder Verwahrstelle erhalten. Das vorliegende Dokument bezieht sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung. Es wird nicht fortlaufend aktualisiert. FERI behält sich vor, Meinungen und Empfehlungen auch ohne erneute Mitteilung zu ändern.

Dieses Dokument und die hierin enthaltenen Angaben und Informationen dürfen nicht in den USA oder anderen Rechtsordnungen, in denen sie Beschränkungen unterworfen sind, verbreitet oder verwendet werden. Soweit Sie weitergehende Informationen oder eine anleger- und objektgerechte Beratung wünschen, empfehlen wir Ihnen, sich mit Ihrem Kundenberater in Verbindung zu setzen. Die Weitergabe dieses Dokuments an Dritte sowie Kopieren, Nachdrucken oder sonstiges Reproduzieren ganz oder teilweise ist nur nach schriftlicher Zustimmung der FERI zulässig.

FERI übernimmt keine Haftung für etwaige Schäden oder Verluste, die direkt oder indirekt aus der Verteilung oder Verwendung dieses Dokuments entstehen. FERI ist in Deutschland als Mittleres Wertpapierinstitut zugelassen. In Österreich ist FERI durch eine Zweigniederlassung vertreten, Getreidemarkt 14/25, A- 1010 Wien.

FERI unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn. Die BaFin hat jedoch dieses Dokument weder überprüft noch genehmigt oder gebilligt.